

# Was sind die Gesetze der Polarität?

**W**enn du polar denkst, vergleichst du dieses mit jenem. Was auch immer du siehst oder feststellst, du glaubst, es mit etwas Ähnlichem vergleichen zu müssen, um zu einer Beurteilung zu kommen. Wenn du Licht betrachtest, vergleichst du das, was du da siehst, mit dem Licht, das du schon kennst, und bewertest dann das Licht. Du sagst, es ist ein schwaches Licht, oder es ist zwielichtig, hell, diffus, strahlend, gleißend. Du sagst, Deutschland liegt auf der nördlichen Halbkugel, und diese hat ihren Namen vom Nordpol. Australien liegt auf der südlichen Halbkugel, und diese wird nach dem Südpol benannt. Der Südpol ist die *andere* Seite, das Gegenteil des Nordpols, und dieser Vergleich hilft dir, zu verstehen, etwas festzumachen. Um zu verstehen, braucht dein Verstand etwas, womit er vergleichen kann. Er braucht Fixwerte, von denen er ausgehen kann, um dir zu sagen: Das, was du wahrnimmst, ist von dem mir Eingepägten so und so weit entfernt, wärmer oder kälter, besser oder schlechter.

Plus und Minus sind zwei Eckpfeiler, die dein Kopf braucht, um den Inhalt einer Aussage bewerten zu können. Wenn eine Batterie zwölf Volt hat, so sagt das aus, daß auf der Minusseite zwölf Volt mehr anliegen als am Pluspol. Plus wird bei einer Stromspannung danach beurteilt, wie weit sich der Wert von Minus entfernt. Wärme beurteilst du danach, indem du feststellst, wieviel Grad sie von Null entfernt ist.

**D**er normale Mensch braucht für alles und jedes Marken, Festwerte, um dadurch im Vergleich die Abweichung zu erkennen und damit gleichzeitig zu bewerten.

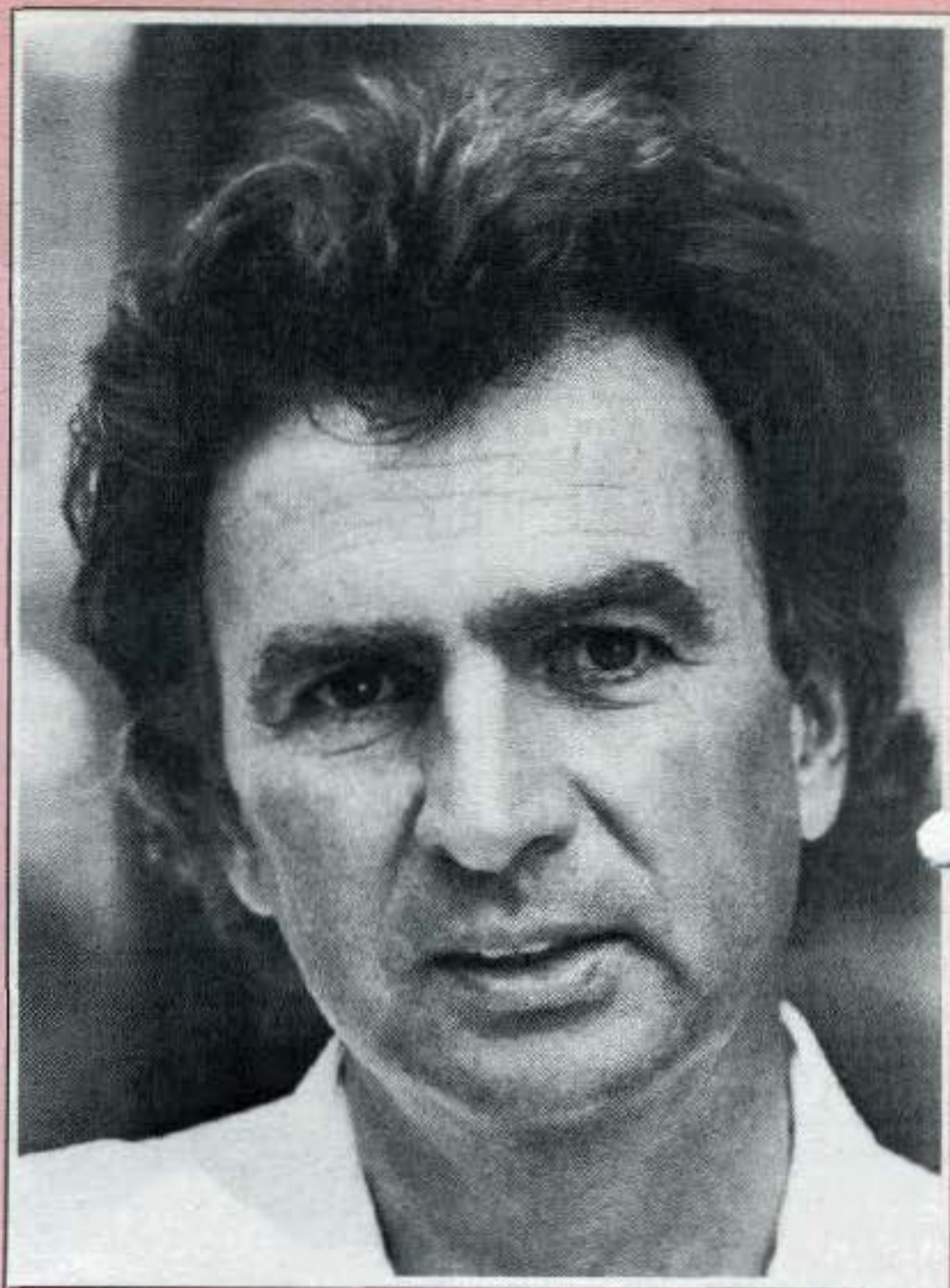
Da stehst du zum ersten Mal in einer fremden Landschaft am anderen Ende der Welt, und du sagst: „Ich finde, hier sieht es ein bißchen wie im Allgäu aus.“ Wenn du einem Menschen be-

gegnet und dich fragst: „Was ist das für ein Mensch?“, dann beginnst du, ihn zu vergleichen mit anderen, die du kennst. Du kommst zu dem Schluß, daß er im Vergleich zu Hinz, Kunz und Lieschen Müller freundlicher, liebenswürdiger usw. ist.

Wenn von Polaritätsdenken gesprochen wird, geht es darum, etwas *nicht* polar zu sehen. Etwas *nicht* mit etwas anderem zu vergleichen. Einen Menschen mit einem anderen zu vergleichen, bedeutet, ihm nach unserer Weltsicht Unrecht zu tun. Jeder Mensch ist unvergleichlich, einmalig, ein vollkommenes System, dem nichts hinzugefügt werden muß, ein System, das nur noch ein wenig in der Zeit baden muß, um in seiner Vollkommenheit, Klarheit und Reinheit sichtbar zu werden. Einen Menschen polar zu sehen, heißt, ihn zu beurteilen, heißt, ihn zu verurteilen. Wenn von Ein-Sicht die Rede ist, so ist damit gemeint, nur *eine* Sicht von etwas zu haben und somit keine Relation zu schaffen. Die Philosophie, deren Sicht allem übergeordnet ist, besagt: Alles ist einmalig, auch wenn seine Art vielfältig existiert.

**V**ergleiche schaffen Bewertungen und damit Urteile, und Urteile wiederum lassen den einen anders abschneiden als den anderen. Von einem Menschen zu sagen, er sei häßlich, heißt, *deine* Wertvorstellungen, deine Schönheitsideale anzulegen und ihn daran zu messen. Oder: Was ist klug? Männer, in ihrer Oberflächlichkeit, sagen oft von Frauen, daß es ihnen an Klugheit mangelt. Wahr ist das bestimmt nicht. Es ist allenfalls eine männliche Bewertung. Der Ausdruck von männlich orientierter Intelligenz ist nicht in der Lage, den Ausdruck von weiblich orientierter Intelligenz zu erfassen und kann deshalb kaum etwas anderes, als durch beurteilen verurteilen.

Nicht polar zu denken fordert: Vergleiche nichts, nimm, was du siehst, einfach wahr. Nimm das, was du siehst, für-



Hypnosetherapeut Erhard F. Freitag.

Das Neue Zeitalter setzt heute den Abdruck des neuesten Buches von Erhard F. Freitag fort: „Erkenne Deine geistige Kraft“ (Goldmann Verlag). Den Autor stellen wir Ihnen bereits vor. Der bekannte Hypnosetherapeut aus München hat nun gemeinsam mit der Journalistin Carina Zacharias die wichtigsten Fragen zur Praxis des positiven Denkens gesammelt und beantwortet. Dabei geht es Freitag grundsätzlich um die richtige Lösung des Problems: **Wie soll ich leben? Allerdings will und kann er nicht Gebrauchsanweisungen, Rezepte geben. Was er versucht, das ist, den Leser zu ermutigen, seinen Weg zu gehen. Das Buch soll Anregung sein, einen Dialog mit sich selbst zu eröffnen. Und das ist das aufregendste und lehrreichste Zwiegespräch, das man überhaupt im Leben führen kann, meint dazu der Autor. Aus diesem Grunde wählte er als Einstimmung in sein Vorhaben „Erkenne Deine geistige Kraft“ den Ratschlag von Carlos Castaneda: „Ist es ein Weg mit Herz? Wenn er es ist, ist der Weg gut, wenn er es nicht ist, ist er nutzlos.“**



wahr. Es ist so, wie es ist, es ist unvergleichlich und bedarf von dir keiner Ergänzung.

**D**u stellst die Frage nach dem polaren (dualen) Denken, weil du fühlst, daß du mit diesem Denkschema öfters Unrecht tust. Du hast in der Vergangenheit erlebt, daß andere entsetzt waren, wenn du mit deinen Maßstäben daherkamst. Du erkanntest, daß andere manchmal mit anderen Maßstäben zu messen sind, und du wirst bald erkennen, daß dieser Maßstab im gemeinsamen Nenner zu finden sein wird. Alles, was du in der äußeren Welt erkennst, ist eine individuelle Erscheinungsform dieses gemeinsamen Nenners. Und der ist mit *nichts* zu vergleichen, weil er ja ein übergeordnetes, allen gemeinsames Größenverhältnis darstellt. Das Denkmodell von der Ein-Sicht sagt: Es gibt nicht zwei, drei oder vieles, Es gibt nur *Eins*. Das Vielfältige ist immer nur eine wechselnde Erscheinungsform des Einen, und dieses „Eine“ kann nicht benannt werden. Deshalb geben wir allen Ausdrucksformen dieses Einen verschiedene Namen als Ersatz.

Polar denken bedeutet: aufteilen, einteilen, werten, urteilen, befinden. Und beurteilen, Namen geben, messen, wägen heißt soviel wie von der Bildprojektion auf der Leinwand mit ihren Milliarden verschiedener Formen auf die Beschaffenheit, auf das verursachende Prinzip in Projektor schließen zu wollen. Daß es existiert, wissen wir, aber damit hat es sich dann auch schon. Namen geben, wägen, messen bedeutet, Informationen sammeln über den Hintergrund. Seine Eigenschaften über die verschiedenen Erscheinungsformen herauszukristallisieren. Früher glaubte man, alle natürlichen Substanzen seien voneinander getrennt. Heute wissen wir, daß alles nur getrennt *erscheint*, daß es sich lediglich durch die unterschiedliche molekulare Zusammensetzung voneinander unterscheidet.

**N**un geht es mir nicht darum, wiederum das polare Denken zu verurteilen. Polares Denken ist auf dieser Evolutionsstufe notwendiges Parameter, ein notwendiger Maßstab zum Verstehen dieser Welt. In der Frühgeschichte war es lebenswichtig, Gefahren zu beurteilen,

die Geschwindigkeit eines Tieres zu vergleichen mit der Geschwindigkeit eines anderen Tieres, um entscheiden zu können, ob Gefahr drohte. Doch heute zeigen sich am Horizont neue Gefilde, Jagdgründe, in denen die zu erlegende Beute kein Wild, sondern Erkenntnis ist. Heute ruft nicht nur der Körper nach Nahrung, sondern der Geist ist es, der hungrig nach Erkenntnis ist.

Doch genau hier liegt die Schwierigkeit. Einen Bären zu erlegen, verlangte den Einsatz von List, Kraft, Mut und Geschicklichkeit. Ein Bär wiegt so und soviel Zentner, hat Länge und Breite und läuft so und so schnell, und das alles findest du nur durch vergleichendes Denken heraus. All dies hat sich im Laufe unserer Geschichte entwickelt und wird auch noch lange der tragende Pfeiler zu unserer täglichen Lebensbewältigung sein. Der Übergang zum Wassermannzeitalter findet nicht am Wochenende statt. Es werden zehn und mehr Generationen nötig sein, um von des Jägers fetten Beute zu des Geistes Licht und Glanz zu finden. Die Nahrung des zukünftigen Menschen wird sich seiner Zielrichtung anpassen. Die Menge wird abnehmen, dafür die Qualität zunehmen. Indem sich der Geist des erwachenden Menschen entfaltet, offenbart sich seine neue Arbeitsstätte.

Ein erwachender Geist wird seinen Belangen und Bedürfnissen entsprechend handeln und so die Zielrichtung des neuen Menschen bestimmen. Die Notwendigkeit, durch vergleichende Beurteilung zum Jagdglück zu kommen, entfällt mehr und mehr, und damit auch die Notwendigkeit zum polaren Denken. Die Zeit, in der der Teufel nicht mehr notwendig ist, um Gott zu definieren, geht parallel mit dem Denken, in dem alles *gleich-gültig* ist. Alles ist gleich(wertig), alles hat seinen Platz, nichts ist hoch- oder minderwertiger. Alles Niedere dient dem Höheren und ist deshalb nicht minderwertiger, denn das Höhere ist auf das Niedere angewiesen, es ist seine Quelle. Das Höhere ist das Bewußtere und entstammt dem, aus dem es entwachsen ist. Die Erde, aus der ein Baum wächst, dient der Evolution und macht den nächsten Schritt des Lebens durch ihre Existenz erst möglich. Die Erde ist unbewußter, weniger spezialisiert, ist aber vollkommen gleich-gültig dem Baum gegenüber, denn der

Baum wäre ohne die Erde gar nicht existent.

Polares Denken ist dort nötig und somit auch völlig richtig, wo es um die Eroberung des physikalischen Universums geht. Die materielle Welt hat ihre eigenen, ihre nützlichen Gesetze. Doch du bist ein viel-dimensionales Wesen, und alle Ebenen in dir unterliegen ihrer eigenen Gesetzmäßigkeit. Du wirst, wenn du in deines Vaters Haus von einem Raum zum anderen gehst, immer neue, andere Parameter zur Beschreibung des Wahrgenommenen benötigen. Vieles von dem, was ist, läßt sich durch vergleichendes, polares Denken aufzeigen, und vieles von dem, was ist, läßt sich nur aus der übergeordneten Sicht der Raum- und Zeitlosigkeit erkennen. Die Maßstäbe des einen sind nicht die Maßstäbe des anderen. Du kannst sagen: Diese Frau trägt ein rotes Kleid und jene ein grünes, aber du kannst nicht sagen, diese Frau ist ein guter Mensch und jene ein schlechter, weil du gar nicht in der Lage bist, das *Sein* eines Menschen in seiner Totalität zu beschreiben.

**J**edes Land dieser Erde hat seine eigene Währung und das, weil es sich vom anderen getrennt, ja vielleicht sogar isoliert sieht. Gäbe es nur eine Währung, ginge vieles leichter, doch aus der begrenzten Sicht der Währungshüter wäre die Aufhebung der Grenzen gleichbedeutend mit dem Verlust von ein wenig Ich. Das Wir benötigt tatsächlich die Reduktion des Ich, aber dem Ich fließen durch das Wir auch Energien zu, die es alleine gar nicht erzeugen kann.

Versuche, polares Denken als *eine* Perspektive in deiner Sicht der Dinge anzunehmen und die „Einsicht“ als eine andere, sich entwickelnde Sicht der Dinge zu akzeptieren. Suche nicht, dich aus dem polaren Denken vollständig zu lösen. Suche nicht nach der Einsicht, laß dich von ihr finden. Das Übergeordnete sucht *dich* zu ordnen, dich zu entwickeln, es hat die geeigneten Wege zum Ziel. Stell dich dem Höheren uneigennützig zur Verfügung. Gib der Erde dein Bestes, und sie wird dir dein Bestes geben.

**W**ie aber kannst du dich dem Höheren zur Verfügung stellen? Dafür gibt es einen Schlüssel, und er heißt Glauben.